



von Pirjo Niiranen, BBK

## Interview mit Achim Locke

Seit 1999 liest man in der Presse – meist Mittwochs – eine Ankündigung von Ausstellungen in der Produzenten Galerie Zwischenzeitwerkstatt. Welche Zwischenzeit ist damit gemeint? Die Zeit, in der eine Gastkünstlerin oder ein Gastkünstler oder ein anderer Stadt oder einem anderen Land in den Räumen in der Wulffstraße seine Werkstatt für eine bestimmte Zeit einrichtet, eine Ausstellung vorbereitet und durchführt. Jetzt im neuen Jahr ist der Umbau weitgehend abgeschlossen, sodass nicht nur der Ausstellungsraum zur Verfügung steht, sondern ein Gästezimmer mit Bad und eine Küche, sodass für die eingeladenen Gäste die Möglichkeit besteht eine zeitlang dort zu arbeiten und zu leben. Die Zwischenzeitwerkstatt versteht sich als Produzentengalerie, da ich kein Galerist bin, sondern selber hauptsächlich künstlerisch arbeite und dort in bestimmten Abständen auch meine neuen Arbeiten vorstelle.

Du warst ja eine längere Zeit in Italien, welche Einflüsse hast du von dort mitgebracht? Ich habe über einige Jahre mit der italienischen Künstlergruppe Trebisona zusammengearbeitet. Diese Gruppe war entstanden aus Absolventen der Kunsthochschule in Perugia, der Provinzhauptstadt von Umbrien. Anfang der 90er Jahre haben wir ein Kunstdialogprojekt von 4 Bremer KünstlerInnen und 4 der Gruppe Trebisona organisiert und Ausstellungen in Perugia in der Rocca Paolina und in Bremen in der städtischen Galerie am Buntentsteinweg durchgeführt. In unseren Installationsabsichten habe ich einige Gemeinsamkeiten mit Trebisona finden können, sodass wir schon parallel zu dem Austauschprojekt andere Ausstellungen gemeinsam durchgeführt haben, so u.a. in den USA, in Seattle, in Italien und Deutschland. Die Einflüsse, die sich in einer solchen Zusammenarbeit ergeben sind vielfältig und würden den Rahmen diese Interviews sprengen, aber was sicherlich eine sehr große Rolle gespielt hat, ist der Einfluss der »arte povera« und des »Minimalismus«, der auch heute noch in Italien eine große Bedeutung hat.

Was hat Dich dazu bewogen, eine Galerie gerade in Bremen zu eröffnen? Ich bin Ende der 90er Jahre wieder nach Bremen zurückgekommen und habe dort wieder angesetzt, wo ich vorher aufgehört habe, denn die Zwischenzeitwerkstatt gab es schon vorher. Sie war aus einer gemeinsamen Idee des damals in Bremen weilenden kolumbianischen Künstlers Jainer León und mir entstanden. Er war ursprünglich der erste Gast, mit dem ich damals dann ein gemeinsames Ausstellungsprojekt für die Räumlichkeiten der Zwischenzeitwerkstatt unter dem Titel »Unsere Augen in denen Augen« entwickelt habe. Aus der Erfahrung, wie vorteilhaft es sein kann, wenn man in einer anderen Stadt im In- oder im Ausland über Räume verfügen kann, in denen man arbeiten und eine Ausstellung durchführen und eben auch eine zeitlang leben kann, habe ich diese Idee wieder aufgegriffen.

Du bist ja selbst Künstler, welchen Zusammenhang hat deine Galerietätigkeit zu deiner eigenen Kunst? Der Zusammenhang liegt in dem Interesse mit anderen KünstlerInnen im Austausch zu stehen über aktuelle Kunst und dies in Bremen bekannt zu machen.

Bekannt geworden ist, dass Du auch mit der Weinbar Paradiso in Verbindung stehst. Was hat es damit auf sich? Mit dem Eigentümer der Weinbar Paradiso bin ich gut bekannt und wir hatten die Idee einen Zusammenhang zu schaffen mit der Zwischenzeitwerkstatt. Den KünstlerInnen, die in der Zwischenzeitwerkstatt arbeiten und ausstellen, soll zusätzlich immer die Möglichkeit gegeben sein, auch im Paradiso tätig zu werden. Das läuft jetzt schon seit 2 Jahren, auch mit der Absicht, die Besucher des Paradiso neugierig zu machen auf die KünstlerInnen und auf deren jeweilige Ausstellung in der Zwischenzeitwerkstatt. Hinzu kommt, dass es mich gereizt hat den Raum des Paradiso so zu gestalten, dass auch wechselnde Ausstellungsprojekte zu ermöglichen sind. Das ist noch nicht abgeschlossen.

## Hanswerner Kirschmann Werkstattgespräche

Am 11. Dezember 2000, Montagabend, fand bei mir das 1. Werkstattgespräch im Rahmen der BBK Reform statt. Zu dem Gespräch trafen sich 12 Künstlerinnen und Künstler im Atelier, zur Betrachtung und Diskussion vor vier Wandarbeiten: einer reliefhaften Zeichnung, Bleistiftzeichnungen an der Wand, einer gerahmten Bleistiftzeichnung. Die Betrachter äußerten sich erfreulicherweise ziemlich ausführlich und anregend zu den Arbeiten - die zum Schluss ohne zusätzliche Erläuterungen, Kommentierungen usw. vom Autor, eine Vorgehensweise (für zukünftige Gespräche nicht zwingend), die bei den Ateliergesprächen der Ateliergemeinschaft Nordstraße praktiziert wird, die dazu beiträgt, dass die visuelle Wahrnehmung nicht durch verbale Gebrauchsanweisungen beeinflusst wird und die Überlegungen nah an den Arbeiten selber sich orientieren.

Der eigenen Reflexion förderlich und anregend für die eigene Arbeit erscheinen mir solche Gespräche (es kann auch gelernt werden, Kritik auszuhalten / standzuhalten und Kritik zu äußern), auch sieht es so aus, als bestände ein Bedürfnis dafür (?), oder wann unterhält man sich sonst eine Stunde lang über ein, zwei Arbeiten?), weshalb sie fortgesetzt werden sollen: das 2. und 3. Werkstattgespräch wird zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Upart bei Kurt Baumfeld und Gernot Wilberg stattfinden. Für den 4. Termin seid Ihr herzlich willkommen: am 23. April 2001 um 19.00 Uhr, in der Ateliergemeinschaft Nordstraße bei Jette Slangeroed. Telefon 0421/3989487 (wenns geht bitte vorher anrufen) Der Märztermin ist noch zu vergeben. Wer Interesse hat meldet sich im BBK Büro.

sen, sondern immer noch in der Entwicklung. Bisher waren es doch meist noch Ausstellungen, die im mehr oder weniger traditionellem Sinn durchgeführt wurden. Ich bin nach wie vor darauf gespannt, wozu die Räumlichkeit KünstlerInnen anregt, vor allem in dem Sinn neugierig zu machen auf die jeweilige Arbeit in der Zwischenzeitwerkstatt.

Welche inhaltliche Konzeption steckt dahinter, gibt es Schwerpunkte, die für Dich entscheidend und vielleicht auch zwingend sind? Es gibt Ansätze einer inhaltlichen Konzeption. Ich selber setze mich mit der Malerei und der raumbezogenen Installation auseinander und beschäftige mich in den Installationen mit anderen Medien - Projektion, Fotografie, Computeranimation etc.. Daraus ergibt sich zwangsläufig ein Schwerpunkt. Bisher war die Ausstellungstätigkeit konzentriert auf Projekte, die entweder im Zusammenhang standen mit dem »Crossover-Gedanken«, d.h. es waren Projekte die auf den Dialog unterschiedlicher kultureller Sparten, wie z.B. Musik, Tanz, Performance, Aktion ausgerichtet waren oder auf den Dialog unterschiedlicher Kulturen. Diese Idee existiert weiterhin und soll auch weiterentwickelt werden. Insbesondere werde ich den Dialog der unterschiedlichen kulturellen Ansätze weiter verfolgen.

Wie schafft man es organisatorisch, Galerie, Bar, Kooperation..... ? Das ist heute noch zu neu für mich, um darüber mehr aussagen zu können, als die Tatsache, dass es viel Arbeit ist.

Arbeitest Du zusammen mit anderen Galerien oder Kunstorten? Das ist noch nicht weit entwickelt. Aber es gibt Ansätze der Zusammenarbeit wie z.B. mit dem KUNSTRAUM e.V. in Drochtersen-Hüll oder über die Vermittlung der Dresdner Künstlerin Heidemarie Dreßel für die Ausstellung Mythos Wasser des Gerhard Marcks-Hauses. Weiterhin gibt es die Kontakte in Italien.

Du bist selbst ein BBK-Mitglied, könntest Du Dir eine engere Kooperation mit BBK-Künstlern vorstellen, wie könnte eine solche Kooperation aussehen? Denkbar ist dies, wenn z.B. KünstlerInnen des BBK im Dialog stehen mit KünstlerInnen aus anderen Ländern und sie diesen Dialog in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt verwirklichen möchten.

Wie sieht dein Programm für 2001 aus? Den Schwerpunkt setze ich in diesem Jahr auf Ausstellungen von KünstlerInnen, die in Ihren Arbeiten Erfahrungen reflektieren, die im Zusammenhang stehen mit ihren Aufhalten in anderen Ländern. So wird der Bremer Künstler Frank Albrecht das Jahr eröffnen mit einer Ausstellung, die seine Erfahrungen in Afrika thematisiert. Er hat schon mehrere Reisen nach Afrika unternommen und vieles davon ist in seine Arbeit eingeflossen. Während der Ausstellung wird es zusätzlich einen Abend geben -21.02.01, 20.00 Uhr- wo er aus seinen Reisetagebuchaufzeichnungen lesen und DIA- Bilder zeigen und erläutern wird. Die Ausstellung dauert bis Mitte März. Im April ist eine Ausstellung in Vorbereitung, die nicht in dem o.g. Zusammenhang steht, die mir persönlich für dieses Jahr sehr wichtig ist. Es handelt sich dabei um einen Künstler aus Frankfurt, dem ich es sozusagen zu verdanken habe, mich auf dem Gebiet der bildenden Kunst zu bewegen. Es ist Volker Benninghof, der in diesem Jahr 80 Jahre wird und ich begreife es als große Ehre, ihn hier in Bremen ausstellen zu können. Alle Ausstellungen, die in diesem Jahr zu sehen sein werden, kann ich jetzt nicht auflisten, aber sie werden sich in dem o.g. Spektrum bewegen. Es wird im Höchstfall 5 Ausstellungen geben. Dies auch aus der Erfahrung, dass ich mehr nicht leisten kann, wenn die Ausstellungen auch Wirkung erzielen sollen.

Wie kann man mit Dir Kontakt aufnehmen? Die Zwischenzeitwerkstatt ist immer Mittwochs von 16.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit bin ich auch immer persönlich anwesend. Ansonsten telefonisch unter 0421-7948698 oder Email: zww-locke@is-bremen.de. Das Programm der Galerie ist auch aktuell zu erfahren über die Internetadresse www.bremen.de und dem Link Kunst/Ausstellungen. Außerdem besteht ja seit einiger Zeit der Stammtisch des BBK jeden ersten Montag des Monats in der Weinbar Paradiso, Vor dem Steintor 196.

## Neue Büroöffnungszeiten

Bis zum 12.2.2001 gelten die bekannten Öffnungszeiten.	Veränderte Öffnungszeiten:	
Danach gelten vorübergehend veränderte Öffnungszeiten bis zum 23.3.2001. Ab dem 26.3.2001 gelten dann wieder regelmäßige Öffnungszeiten	1.3.	15.00 -18.00 Uhr
jeweils Dienstag und Mittwoch von 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr	6.3.	9.30 -13.30 Uhr
Donnerstag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Außerdem sind Termine nach telefonischer Absprache auch zu anderen Zeiten möglich.	7.3.	9.30 -13.30 Uhr
	8.3.	14.00 -18.00 Uhr
	13.3.	15.00 -18.00 Uhr
	14.3.	15.00 -18.00 Uhr
	15.3.	15.00 -18.00 Uhr
	20.3.	14.00 -18.00 Uhr
	21.3.	9.30 -13.30 Uhr
	22.3.	14.00 -18.00 Uhr

## Impressum

bremer verband bildender künstlerinnen und künstler

Telefon 0421 50 04 22  
Telefax 0421 5 97 95 15  
Am Deich 68, D-28199 Bremen

Redaktion: Uwe Martin

Ausschreibungen:  
Zusammenstellung Uwe Martin

Gestaltung: Arne Olsen

Auflage: 300 Exemplare

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

# UPART

01 · 2001  
zeitung des bremer verbandes bildender künstlerinnen und künstler



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an dieser Stelle möchte ich mich all denen, die mich noch nicht kennen, als neuer Geschäftsführer und Projektleiter vorstellen und euch ein Bild davon entwerfen, wie wir uns im Vorstand die Neuerungen und Veränderungen innerhalb des BBK vorstellen. Wichtigster und zentraler Punkt scheint mir eine offene und intensive Kommunikation zwischen Geschäftsführung und Vorstand und zwischen Geschäftsführung und den Mitgliedern. Hier hat sich innerhalb des Vorstandes in den letzten Monaten ein sehr gutes Klima entwickelt und ich hoffe das ich auch unter den Mitgliedern viele anregende Gespräche haben werde und viele interessante Ideen mit entwickeln kann. Da ich bereits in den letzten Jahren kulturpolitisch aktiv war und dies ein zentraler Punkt innerhalb meines Künstler selbstverständnisses ist, begreife ich diese Arbeit als eine ganz wesentliche für den BBK.

Ein Interessenverband wie den BBK muß sich angesichts der ständigen kulturpolitischen Auseinandersetzungen und der Spar / Sanierungsdebatte in dieser Stadt äußern und es ist existenziell wichtig, als Gesprächspartner an dieser Debatte teilzunehmen und Stellung für die Bildende Kunst zu beziehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt scheint mir die Möglichkeit des Engagements der Mitglieder innerhalb der Arbeit des BBK. Die sich in den letzten Monaten gebildeten Arbeitsgruppen wie die Galeriegruppe und die Arbeitsgruppe Impuls weisen bereits in die richtige Richtung und ich möchte diesen Weg mit eurer Hilfe weitergehen. Sicher lassen sich nicht alle Bereiche der Arbeit des Verbandes in Arbeitsgruppen organisieren, aber es gibt noch viele Betätigungsfelder in denen auch für kurze Zeit / projektbezogenes Engagement entwickelt werden kann. Was soll den ein Verband aus lauter Kartelleichen, in dem die Künstler mit Mitgliedsnummern versehen und verwaltet werden. In den letzten Wochen habe ich ein bisschen in den verstaubten Aktiven gestöbert um mir ein Bild von der Arbeit zu machen die vor mir liegt. Durch die veränderte Bewilligungslage der Gelder aus der Kulturbehörde sind wir gezwungen einen neuen Abrechnungsmodus einzuführen. Hierbei werde ich die Hilfe von Frau J. Oeltje in Anspruch nehmen, die ab 2001 die Buchführung für den BBK übernimmt. Die Umstellung auf EDV und die Anschaffung angemessener Computertechnik wir im März / April erfolgen und dann wird auch das BBK Büro über E- Mail und Internetanschluß verfügen.

Wir haben bei der Kulturbehörde für 2001 mehrere Projekte beantragt von denen ich hier einige vorstellen möchte. Das wichtigste Projekt, das für das ganze Jahr ausgewiesen ist haben wir »INFOBÜRO Bremer Künstler« genannt. Wir stellen uns darunter einen Ort vor, aus dem Anlaufbüro und zur Informationstauschbörse für alle Bremer Künstler ausgebaut werden soll.

Das Büro soll ein aktualisiertes und ausbaufähiges Mitgliederarchiv des BBK beherbergen in dem sich Künstler über die Arbeit ihrer Kollegen informieren können. Außerdem werden Informationen zu anderen Orten der Bildenden Kunst in Bremen bereitgehalten, Zeitschriften und Infomaterial wird ausgelegt und die Arbeit und die Projekte des BBK werden zugänglich sein. Außerdem besteht die Möglichkeit auf Informationen im Internet zuzugreifen.

Zwei weitere Projekte seien noch kurz genannt. Im Mai findet in Kooperation mit dem Bundes BBK wieder eine Ausstellung »Zeitgleich« statt. Im Dezember 2001 wird der BBK eine Ausstellung in der Städtischen Galerie ausrichten. Es gibt sicher noch viele Vorschläge und Ideen für Veränderungen und auch meine Vorstellungen habe ich hier noch nicht zu Ende geführt. Aber da sich nicht alles auf einmal erledigen läßt bitte ich um etwas Geduld bei den bevorstehenden Veränderungen und hoffe euch einen Einblick in das verschafft zu haben, was in den nächsten Monaten hier im BBK Büro passieren wird.

Mit kollegialem Gruß

UWE MARTIN



Kurze Ruhe vor dem Sturm

**Kulturpolitische Zustandsbeschreibung von Hans-J. Müller**

Die Deputationsitzung, in der über die Gelder für die Kulturprojekte in 2001 entschieden werden soll, findet Mitte Februar statt. Danach werden wir erst wissen, ob die Versprechungen der Kulturpolitiker eingelöst werden und wir zumindest im Jahr 2001 die geplanten Projekte durchführen können. Die Diskussion um den vor kurzem veröffentlichten Kulturentwicklungsplan soll erst im April beginnen. Bei diesem Kulturentwicklungsplan handelt es sich vor allem um eine Beschreibung des »status quo« in der Kulturpolitik und nicht um ein visionäres Papier. Dies konnte man allerdings auch nicht erwarten, da er in kurzer Zeit und ohne Beratung oder Gespräche mit den Kulturschaffenden durchgezogen wurde. Die Diskussion soll wie oben schon erwähnt im nachhinein erfolgen. Zur Situation der Städtischen Galerie gibt es Neues zu berichten. Frau Höhlfeld überraschte die Teilnehmer an einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der GAK mit der Nachricht, dass ein Konzept zur Erhaltung der Selbstständigkeit der Städtischen Galerie jetzt doch aus der Schublade geholt und gerechnet werden soll. Über einen Erfolg dieser Überprüfung ließ sie uns allerdings im Unklaren. Ein Anfang scheint gemacht und schon melden sich die ersten Stimmen, die an einem neuen Programmkonzept für die Galerie beteiligt sein wollen. In den letzten Monaten war von diesen Stimmen nichts Unterstützendes zu hören. Die Bremen-Tage in Riga, Schwerpunkt der Aktivitäten des senatorischen Kulturaustausches und der Städtepartnerschaften in diesem Jahr, leiden jetzt schon unter schweren finanziellen Problemen. Auf der einen Seite will man sich als Partnerstadt und als Vertreter der Bundesrepublik in Riga präsentieren und ist auf der anderen Seite nicht bereit, die entsprechenden Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Wir ordern deshalb vom Senat eine klare Aussage zu zukünftigen Kulturaustausch-Projekten und zur Verwertigkeit von Städtepartnerschaften der Stadt Bremen überhaupt.

## Arbeitsgruppe Impuls

ARBEITSGRUPPE Impuls, ehemals AG - Zentrale trifft sich 1x monatlich. Sie versteht sich als zentrale Arbeitsgruppe, bei der Fäden zusammenlaufen, die die Verbindungen der Aktivitäten der Mitglieder des Verbandes knüpfen und koordinieren, motivierend und aktivierend eingreifen und Impulse geben möchte. Ideen der Mitglieder können hier eingebracht und gebündelt werden. In den beiden stattgefundenen Sitzungen wurden zunächst Informationen über die aktuellen Entwicklungen ausgetauscht und Informationen über die ininitiierten Arbeitsgruppen zusammengetragen. Es wurden Überlegungen angestellt, wie angelegene Projekte wie z.B. Atelierbesuche unterstützt werden können. Da sich für die Arbeitsgruppe Künstleragentur bisher keine aktiven Interessentinnen gefunden haben, uns die Aktualisierung und Erstellung einer systematisierten Datenbank allerdings eine dringende Notwendigkeit für einen Künstlerverband erscheint, hat die AG Impuls diese Aufgabe übernommen. Zunächst wird geklärt, ob es im Bundesverband oder in anderen Landesverbänden bereits spezifische Datenbanken gibt, auf deren Grundlage der Bremer Verband dann arbeiten könnte. Ein entsprechender Bogen zur Erfassung der aktuellen Daten aller Mitglieder ind. Bildmaterial wird dann erarbeitet. Weitere Themen, die zur Sprache kamen: Mitgliederwerbung, Qualitätskriterien für Bewerbungen, Professionalisierungsangebote, e-mailgroup, Projekte und deren Leitung, Transparenz der Finanzen..... Die Sitzungen waren ausgesprochen anregend und fruchtbar, Konzept und Kontakte zu Vorstand und den anderen AGs lassen auf eine Belegung des Verbandes hoffen!

Zur Zeit aktive Mitglieder der Gruppe sind:

Barbara Baum, tel. 04252-913131, e-mail: bbaum@t-online.de

Bärbel Hische, tel. 04471-81282, e-mail: hische-wigel@t-online.de

Dagmar Löbert, tel. 0421-210151, e-mail: malstett@compuserve.de

Pirjo Niiranen, tel/fax 0421-22 35097, e-mail: Niiranen-Bremen@t-online.de

Gernot Wilberg, tel 0421-442721, e-mail g.wilberg@t-online.de

BARBARA BAUM



Vom 3.12.2000 bis zum 7.12.2001 fand im jüngst anlässlich der Expo restaurierten St. Jakobus - Packhaus im Schnorr unser Jahresausstellung statt. Das Besondere an diesem Projekt war, dass es sich hierbei um

eine jurifreie Ausstellung handelte. Die Idee entstand bei der Auswertung der Jubilare - Schau in der Städtischen Galerie im Winter 1999/2000. Dabei wurde eine Forderung nach unjurierter Ausstellungsmöglichkeit, die aus Mitgliderkreisen immer wieder zu hören gewesen war, zusammengebracht mit einer Idee von Arie Hartog, dem Kustos des Gerhard-Marcus Hauses. Der schlug nämlich vor, dass ein Kurator aus den höchst unterschiedlichen Arbeiten, die hier zu erwarten waren, durch seine Entscheidung über die Hängung ein stimmiges Gesamtbild der Ausstellung entwickeln sollte. Möglich gemacht oder doch erleichtert werden sollte die Tätigkeit des Kurators durch die Beschränkung auf ein einheitliches Format. So kam es zu den titelgebenden 50x50 cm für Bilder bzw. den 30x30 messende, einen Meter hohe Sockel für dreidimensionale Werke. Erfreulicherweise erklärte sich Arie Hartog auch gleich bereit, die schwierige Aufgabe zu übernehmen.

Es hatten sich etwa 60 Künstlerinnen und Künstler beworben, die meisten mit je 2 Arbeiten. Unter dem bekannten Druck von knapper Zeit und möglichst geringen Kosten wurden einige Stellwände aus dem Gerhard-Marcus-Haus adaptiert, die restlichen durch das Aufbauteam selbst gezimmert und das Ganze dann gestrichen. Kurator und Galeriegruppe hatten sich im Vorfeld darauf geeinigt, der sehr warmtonigen Atmosphäre des historischen Raumes einen kühlen Farbakzent entgegenzusetzen; wir entschieden uns für ein leichtes Mintgrün für Stellwände und Sockel. Nach dem üblichen Chaos bei der Anlieferung und den ersten Hängeproben entwickelte sich doch überraschend schnell eine Rhythmisierung der so unterschiedlichen Arbeiten - es entstand eine stimmige Ausstellung, die doch Widersprüche klar bestehen ließ. Ein anschauliches Bild der Problematik und der Herausforderung, die in der Sache steckte, vermittelte aus seiner Sicht Arie Hartogs Einführungsidee, deren Text hier anschließend abgedruckt ist.

Die Eröffnung war gut besucht und so blieb es auch während der gesamten Laufzeit. Wir konnten über 2400 Besucher zählen, sicherlich ein sehr gutes Ergebnis. Darüber hinaus konnten wir (und das war beinahe noch erfreulicher) auch sehr gute Verkäufe vermelden: der Umsatz lag bei über 12 000 DM. Interessanterweise übrigs konnten nicht nur die »in Bremen weltbekannten Künstler« (die spitzige Formulierung kommt aus Hartogs Rede...) Verkäufe verbuchen, sondern auch einige der weniger bekannten.

Während der Ausstellung erschienen einige Pressebesprechungen, überwiegend durchaus wohlwollend. Die Einschätzung des Projektes durch die beteiligten Künstlerinnen und Künstler war ebenfalls sehr positiv; wir hatten zu einem Abschlusstreffen am 15.1. geladen, zu dem etwa 15 KollegInnen erschienen, die vor weiterführenden Ideen nur so sprühten! Weiter soll es in der Tat gehen, wir möchten den so schönen wie gut gelegenen Raum noch einmal nutzen für eine BBK- Ausstellung und für die wünscht sich die Galeriegruppe die Teilnahme von noch mehr KünstlerInnen, »Prominenten« und anderen...  
Ein so aufwendiges Vorhaben wie Drag & Drop mit seinen 60 KünstlerInnen, ausgedehnten Öffnungszeiten usw. erforderte engagierter Arbeit einer ganzen Anzahl von Leuten, das ist klar. Dass dieses qualifizierte Engagement aufgebracht wurde und vor allem aber die (fast immer) gute Laune, mit der es aufgebracht wurde, ist für mich eine der erfolgreichsten Erfahrungen dieses Projektes.

DIETER BEGEMANN

## Ausstellung in Riga

Es sind 24 künstlerische Positionen für die Ausstellung in Riga ausgewählt worden: Aine Baissch, Dieter Begemann, Susanne Blum, Kirsten Brünjes, Jörg Bussmann, Gloria del Mazo, Veronika Dobers, Herwig Gilleker, Marikke Heinz-Hoek, Constantin Jaxy, Mette Joensen, Gisela Köster, Christina Kuhlmann, Isoldé Loock, Ulrike Möhle, Jimmi D. Päsler, Joachim Pöhlenk, Christine Prinz, Edith Pundt, Tilman Rothermel, Anette Stemmmann, Anette Venzlaiff, Harald Zilly. Milko Pavlov ist zwar einjurierter worden, aber zurückgetreten. 40 Künstlerinnen und Künstler hatten sich beworben. Die Jury bestand aus 3 Juroren: Hans-Joachim Manske, Katerina Vatsella und Peter Schäfer. Die Ausstellung wird vom 24.5.-7.6.01 in der Riga Gallery gezeigt werden. Die Ausstellungsöffnung findet am 24.5.2001 zu den Bremrentagen in Riga statt.

EDELTRAUT RATH

## Arie Hartog Eröffnungsrede zur Drag & Drop Ausstellung im Packhaus im Schnorr

Meine Damen und Herren,  
was soll ein Kurator auf einer jurifreien Ausstellung? Jurifreie sind bekanntlich Ausstellungen, in denen jedes angelegerte Werk gezeigt und aufgestellt wird, wo also keine Auswahl stattfindet. Was kann der Kurator dann noch machen? Er kommt zu spät. Und wenn man dies dann weiterdenkt, kommt man darauf, dass der Kurator zu vergleichen sei mit einem Notarzt in der Leichenhalle. Das Projekt geht zurück auf die berechtigte Frustration einiger BBK Mitglieder, in den Jahresausstellungen nicht vertreten zu sein. Da ich bei der vorigen in der Jury war und somit mitverantwortlich für diesen Frust, habe ich vorgeschlagen, eine jurifreie Ausstellung zu machen. Aber sie sollte nicht ganz jurifrei sein, denn eine Person sollte bestimmen, was mit den Werken passiert, wo sie stehen und hängen. Denn alles schön und gut, der Brei, der zu erwarten war, sollte gefiltert werden.

Am gleichen Abend, als ich dem BBK Vorstand diesen Vorschlag gemacht hatte, kam dieses ungute Gefühl, wer wohl »das Opfer« sein würde. Und so wurde ich tatsächlich irgendwann angerufen, ob ich es denn machen wollte. Einige Kollegen haben mir abgeraten, aber es schien mir eine interessante Herausforderung. Ohne Spannung ist das Leben bekanntlich eher langweilig.

Die Herausforderung wurde größer, als ich hörte, was für einen Raum gefunden worden war, dass man nichts an die Wände hängen konnte, dass der Vorstand sich einen Titel überlegt hatte, dass alle Bilder gleich groß sein sollten.....

Das Format - Wie Sie wissen, gibt es international normierte Maße. In Paris wird ein Barren aufbewahrt, der einen Meter groß ist, aber diese internationalen Maßstäbe gelten nicht in Bremen. Die Bremer Kulturmeile ist 250 Meter lang und so überraschte es auch kaum, dass auch die vom Vorstand angeforderten 50 Zentimeter mit einer gewissen künstlerischen Freiheit umgesetzt wurden.

Auch dies machte das Leben nicht einfacher....

Als ich am Mittwochabend einen ersten vorläufigen Blick auf die abgegebenen Werke geworfen hatte, änderte sich die Eigenwahrnehmung: Nun war ich ein masochistischer Notarzt. Denn ehrlich gesagt, ich fand es sehr aufregend mit Material zu arbeiten, dass mir zum Teil nicht gefällt. Es ist eine Übung in Disziplin und Respekt. Es ist viel zu einfach zu sagen, etwas sei S\*\*\*\*\*, es auszujurieren und dann einfach weiterzumachen wie immer.

## Ausstellungshonorare

Am 7. November 2000 wurde das »Eckpunktepapier zur Ausstellungsvergütung« vereinbart. Mit dieser Vereinbarung einigten sich der BBK, die IG Medien Fachgruppe Bildende Kunst und der Kunstrat, mit dem ihm angeschlossenen Künstlerbund und der GEDOK.

Die Vereinbarung bedeutet eine Anknüpfung der Ausstellungsvergütung an die Eintrittspreise. Wird also ein Werk der Bildenden Kunst ausgestellt, so erhält der Urheber eine Vergütung in Höhe von 10 % des Eintrittsgeldes der Ausstellung. Sollte eine Ausstellung nicht eintrittspflichtig sein (Banken, Arztpraxen...), wird ein Eintrittsgeld von 5 DM je Besucher zugrundegelegt - anstelle dieser Regelung kann auch eine Pauschale von mindestens 100,- DM je angefangenen 2 Monaten für den Künstler vereinbart werden.

Die Rechte der Ausstellungshonorare sollen von der Verwertungsgesellschaft IG Medien für die Künstler wahrgenommen werden.

Die Ausstellungsvergütung wird als Teil des Urheberrechtsgesetzes jetzt auf den parlamentarischen Weg gebracht. Einen ausführlichen Artikel zum Thema findet Ihr in der Kulturpolitik vom Dezember 2000.

Uns interessiert:

Habt Ihr in der Vergangenheit bereits Erfahrungen mit Ausstellungs honoraren gemacht? Ich würde gern eure positiven bzw. negativen Stellungnahmen hören. Die Möglichkeit zur Aussprache gibt es am 5. März beim Künstlerstammtisch im Paraiso. Falls Ihr schriftliche Stellungnahmen abgeben wollt, sendet diese bitte ans BBK Büro.

FRAUKE BECK



Eine Ausstellung wie diese muß ein Anlaß sein, über Qualität nachzudenken und diese Kriterien tatsächlich zu verbalisieren. Jurifreie haben einen schlechten Ruf, aber indem man sie als Forum benutzt darüber nachzudenken, was eigentlich gut ist und was nicht - vor den tatsächlichen Werken (und nicht im luftleeren Raum) - bekommen sie einen wichtigen Sinn. Auch der BBK kann sich so als Forum sehen.

Es ist aber auch Respekt vor diesem historischen Raum, der seinen eigenen Charakter behalten sollte. Die Farbe wurde bestimmt, um das eigenartige Licht so zu lassen wie es ist. Die Platten an der langen Wand sind ein Versuch, die Vielfalt der Malerei in Bremen über möglichst harmonische Kombinationen zu verdeutlichen. Und so habe ich am Anfang - ich glaube, keiner hat es gesehen - sechs Bilder zusammengelegt, von denen ich meine, dass sie überhaupt nicht zueinander passen, obwohl es gut Bilde sind. Dieses »Horrorkabinett« habe ich mir eingepreßt und es wurde zum Ausgangspunkt für die Hängung. So etwas sollte nicht entstehen.

Es ging darum, ein Gleichgewicht zu schaffen zwischen den individuellen Lösungen der Künstler, die sich zum Teil überhaupt nicht vertragen, und den Möglichkeiten des Raumes, ohne in platte Didaktik zu verfallen ( Sie kennen das: Blau bei Blau usw. ). Ich habe mich schnell mit einigen Werken angefreundet und damit wichtige Punkte im Ausstellungsraum markiert. Dabei waren viele Arbeiten von Künstlern, die ich nicht kannte.

Das bringt mich zu einem Punkt. Ich habe es als eine Herausforderung gesehen, an dieser Ausstellung mitzuarbeiten. Einige Künstler, die in den letzten Jahren immer einjurierter worden sind, nicht. Ich finde das schade, möchte das Wort Feigheit hier aber nicht in den Mund nehmen. Nur wer hier hängt weiß, ob er sich tatsächlich behaupten kann. Ich bin darum allen Künstlern, die hier mitgemacht haben - ob weltberühmt in Bremen, oder nicht -, sehr dankbar, denn nur darum konnte eine spannende Ausstellung entstehen, deren erster Reiz im Konzept liegt. Der eigentliche Reiz entwickelt sich aber in der tatsächlichen Umsetzung.

Was Sie hier sehen ist von den Künstlern erreicht worden; dafür, wie es steht und hängt, bin ich verantwortlich. Also kein Notarzt, eher ein Dopmteur.

## Frühstück im Freien

Unter diesem Titel findet am Sonntag den 10.6.2001 eine Veranstaltung im Bürgerpark statt; einerseits ein Künstlerpicknick, zu dem alle BBK- Mitglieder eingeladen sind, für ein gemeinsames Frühstück etwas zum Essen mitzubringen und andererseits soll es eine Art Ausstellungsaktion in ungewöhnlichem Rahmen sein, zu der eben auch künstlerische Arbeiten mitzubringen sind! Der Ort ist ein sehr idyllischer; die kleine Landzunge neben der Melchersbrücke (dort, wo auch die Shakespeare Company im Sommer zuweilen spielt). Theatralisch sollte auch unser Auftritt dort werden, wer also über einschlägige Talente, schauspielerische, musikalische, bühnenbildnerische oder was auch immer verfügt, sollte sich bei mir melden!

Natürlich wollen wir dort nicht ganz unter uns sein; es ist eine öffentliche Veranstaltung, zu der Publikum, schauendes oder kauendes, willkommen ist. Die Verwaltung des Bürgerparks fand unsere Idee sehr spannend und hat das FRÜHSTÜCK IM FREIEN in ihr Veranstaltungsprogramm aufgenommen.

KollegInnen mit Meinungen, Meldungen und Beiträgen für dieses Projekt melden sich bitte bei mir:

NEUE Telefonnummer 04255 / 982534

DIETER BEGEMANN

## Neue Mitglieder



Silke Pradler  
Delmstraße 7, 28199 Bremen

Ich wurde in Hamburg geboren und machte nach der Schule zunächst eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. Nach einigen Berufsjahren wandte ich mich meinem Interesse für die Bildhauerei zu. 1991-1998 studierte ich Freie Kunst an der FH für Kunst und Design in Hannover.

Ein Tiefgehen in das Erfahren der Dinge ist der innere Antrieb meiner künstlerischen Betätigung. Bei meinem Vorgehen wechseln sich Phasen der Kontemplation, des spielerischen Experimentierens und des Analysierens ab.

Eines ist das Thema, unter dem ich mich immer wieder neuen künstlerischen Herausforderungen zuwende.

In der Alltagserfahrung unserer Gesellschaft kommt es immer mehr zu einem Mangel an haptischer Erfahrung, der sich in gesundheitlichen Störungen und Entwicklungsdefiziten niederschlägt. Bewußt habe ich mich daher der Verwendung mit der Hand formbarer, sinnlicher Materialien zugewandt. Das Material verstehe ich als einen Partner, auf dessen Eigenschaften und Kräfte ich eingehen und die ich nutzen kann. (Diese Haltung habe ich aus dem Aikido gewonnen, einer japanischen Kampfkunst, die ich seit 1985 betreibe.)



Reinhold Budde

Der 50-jährige Künstler Budde hat sich in Bremen nieder gelassen, seine Lithowerkstatt ausgepackt und seither experimentiert er hier in Sachen Malerei und Druckgrafik.

Seine Biografie ist lang. Nach der Lehre als Schriftsetzer folgte von 1974 - 78 ein Designstudium in Hamburg und fortan standen Foto und Design - Projekte an.

Seit 1994 hat Budde sich intensiv der Malerei zugewandt und 1997 eine eigene Lithowerkstatt eingerichtet. Seine Lehrer waren die Steindruckmeister Klaus Wilfert, Berlin / Salzburg, Roland Ehrhard, Dresden und Gerljon Forrer, Amsterdam, nicht zu vergessen Alex Noguè, Barcelona, Malerei.

Ausstellungen 2000:  
Förderverein Kunst e.V. Münster, Gruppenausstellung  
Künstlerhaus Sootbörn e.V. Hamburg, Gruppenausstellung  
Peter Leuten, Krefeld, Einzelausstellung  
Stiftung Kunst, Kultur und Bildung der Sparkasse Ludwigsburg, Gruppenausstellung



Anette Stemmmann

1966 geboren in Buxtehude  
1987-90 Berufsschule für Grafik - Design - Studenten in Ulm  
1992 Studium an der Hochschule für Künste in Bremen im Studiengang Freie Kunst bei Prof. Wolfgang Schmitz  
Jan. 2000 Diplom

Seit drei Jahren arbeite ich in meinem Atelier im Güterbahnhof. In dieser Zeitspanne sind überwiegend Malereien mit figurativen Elementen entstanden. Die Auseinandersetzung mit dem Gegenständlichen ist eine wichtige Voraussetzung für meine Arbeit. Thematisch interessiert mich die Verbindung zwischen Figur und ihrer Umfeld, die Stimmung, die sich von der Figur auf den Raum überträgt, oder umgekehrt, auf sie einwirkt.

## Bericht über das Symposium Kunst und Architektur 10.1.2001 in Bonn, initiiert vom Bundes-bbk.

Wo der Bund baut, werden auch künstlerische Akzente gesetzt. »Kunst am Bau« und »Kunst im öffentlichen Raum«, die Bereicherung der Bauten des Bundes durch Werke der Bildenden Kunst, die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Künstlern, Wettbewerbsverfahren und Beratungsgremien - zu diesem Themenkomplex sind am 10.1.2001 Vertreter der Fachöffentlichkeit, der Architekten, der Künstler und der Baubehörden zu einem Symposium zusammengekommen.

Die Ergebnisse und Anregungen dieses Symposiums kurz zusammengefasst: Im moment werden 0,051% für Kunst am Bau ausgegeben. Angestrebt wird eine Größe von 1-3% der Bausumme je nach Umfang der Baukosten. Unter dem Aspekt wie kommt der Staat zu Kunstwerken, wer trifft die Auswahl, fordert der Bundes-bbk einen Kunstbeirat des Bundes (Abgeordnete der Fraktionen und Kunstsachverständige) um die Auswahlkriterien für die Kunstwerke und Künstler zu objektivieren. Es sollten keine Galerien und Art-Consulting Firmen vertreten sein. Es sollen mehr offene Wettbewerbe durchgeführt werden, damit auch immer wieder unbekannte Künstler bei der Kunst am Bau beteiligt werden. Außerdem sollen dadurch junge noch nicht etablierte Künstler gefördert werden.

Die Zusammenarbeit von Künstlern und Architekten sollte in einem frühen Stadium, möglichst schon in der Planungsphase erfolgen, damit die Künstler nicht nur reagieren, sondern auch agieren können.

In den Kulturbteilungen der Länder sollten feste Stellen für Kunst am Bau- Beauftragte eingerichtet werden. Die Initiative Architektur und Baukultur (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung) führt eine bundesweite Befragung zur Lage der Architektur und Baukultur durch. Die Fragebögen können abgerufen werden auf dem Internet www.architektur-baukultur.de, www.bmvw.de.

Das Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg, erstellt eine Künstlerkartei zu Kunst und Bauen. Es können dort vom Künstler max. 10 Fotos eingereicht werden: Ministerium der Finanzen, Bauabteilung, Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam. Weitere Informationen: Kulturpolitik Nr.2/Juni 1999 und Heft Nr.1/März 2000.

Bei dem nächsten Stammtisch im Paraiso 5.3.2001 soll dieses Thema erörtert werden.

EDELTRAUT RATH

## DIES & DAS

**Räume zu vermieten**  
Für Atelier oder Ladengalerie geeignet, zentral gelegen, insgesamt 67 m, vorderer Laden 26 m, Eigenausbau möglich, (ehemalige Metzgerei, Tresen und Haken werden, falls gewünscht vom Vermieter entfernt, Heizung und Elektrik erneuert). VB Kaltmiete 500,- DM. Am Dobben 36, Tel. abends 72205

**Großer Raum in Gemeinschaftsatelier zu vermieten**  
in ehemaliger Autoausstellungshalle in Lissow ab März 2001.  
Info Barbara Baum 04252 - 913131

**Informationen**  
Kontakt zu »Förderkreis Schloß Moyland« (Möglichkeit der Ausstellung jünger Kunst) vermittelt Manfred von Eyckels, Brabarter Straße 76, 47533 Kleve, Tel. 02821 / 20042

**Aus Bremen - Wer / Wo / Was**  
Isoldé Loock präsentierte Supplementband Teil 1 in der Galerie Thomas Gehrke in Hamburg.

Heidrun Kohnert zeigte Keramische Gefäße und Skulpturen im Atelier Berber in Delmenhorst.

Milko Pavlov stellte Imitationen im ATA Center for contemporary art in Sofia, Bulgarien aus.

Constantin Jaxy hatte eine Ausstellung bei Kunsthandel und Edition Martin Straubel in Hamburg.

Dagmar Löbert stellte ihre Arbeiten (Konzept und Malerei) in der Ausstellung »Eine Architektur für das Museum für werdende Kunst« im Kulturbahnhof in Kassel aus.

### »raus aus Bremen«

Barbara Baum  
»Fly Butter Fly« Performance  
Barbara Baum, Performance  
Brigitte Meyer, Cello, CH  
Christine Zehnder - Probst, Piano, CH

Donnerstag 18.01.01, um 20 Uhr, Gymnasium Hochrad 2, Hannover  
Freitag 19.01.01, um 20 Uhr, Grundschule Mittelweg, Bassum  
Samstag 20.01.01, um 20 Uhr, GEDOK Odeonstraße 2, Hannover

**Suche Atelier für Malerei** Hastedt · Neustadt · Findorff, Cornelia Himme Tel / Fax 4984378 oder 04205 / 394923

**Suche Keramikatelier** bis ca. 300,- DM Tel. 442050, B. Börden

**Betriebs-Haftpflicht-Versicherung für BBK Mitglieder**  
Der Bundes-BBK hat mit der Gothaer Versicherungs-AG über eine Rahmenvereinbarung günstige Beiträge und besondere Leistungen für eine Betriebs-Haftpflicht-Versicherung für BBK Mitglieder ausgehandelt. (Siehe auch Bericht in der Kulturpolitik Dez. 2000)  
Kontakt: BBK Bundesverband, Weberstraße 61, 53113 Bonn, Tel 0228 216107

**11. Internationale Sommerakademie und Kunstsymposium, ART AT WORK 2001**  
22.7.bis 12.8.2001 in Ungarn  
Sparten: Malerei, Skulptur, Installation, Experimenteller Textilkworkshop, Fotografie, Internet, Public Art/Video, Architektur, Konzeptkunst. Infos über Anmeldung, Teilnahmegebühren, Unterbringung etc. über Verein KulturAXE, A-1030 Wien  
Esteplaz 7, Österreich, Tel / Fax: +43 1 713 38 08

**Künstlerstammtisch**  
Jeden 1. Montag im Monat findet ein Künstlerstammtisch in der Viertelkei »Paraiso« statt.

**Ausstellungseröffnung**  
Bei der Vorbereitung der Ausstellungsmöglichkeit im »Casa Vita« hat der Veranstalter den Wunsch geäußert, die Ausstellungsreihe mit einer ihm bekannten Künstlerin zu eröffnen. Wir vom BBK sind dem Wunsch nachgegeben und so hat Pirió Niiränen am 4.3.2001 um 15.00 Uhr die erste Eröffnung dieser Ausstellungsreihe, die wir ab jetzt regelmäßig mit BBK Mitgliedern bespielen können.

Ich würde mich freuen, wenn die Ausstellungseröffnung von anderen Kollegen genutzt wird, um sich ein Bild von den Räumlichkeiten zu machen und sich die Arbeiten von Pirió anzusehen. Sonst sind die Räumlichkeiten täglich von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr im Casa Vita, Wohnheim für betreutes Wohnen, in der Langemarkstraße 212-222 in der Bremer Neustadt zu besichtigen.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr haltet hier die erste Ausgabe der neuen UPART in Händen und wir hoffen, dass euch die neue Aufmachung und das große Format begeistert! Wir haben hier einen Entwurf entwickelt, der in den nächsten Nummern noch einige Veränderungen durchmachen wird und wir wollen euch an diesen Veränderungen auch beteiligen. Die UPART soll sich von einem verbandsinernen Informationsblatt zu einer Informationszeitung für die Bremer bildenden Künstler entwickeln und die verschiedensten Infos zusammentragen und allen Künstlern zugänglich machen. Hierzu bedarf es in den nächsten Monaten noch einiger Anstrengungen.  
Mit kollegialem Gruß Uwe Martin**